

Der Fiskus und andere Verdächtige

27. Juli 2010

„Als dieser Film in der Kanzlei lief, kam die Sekretärin der Anwältin herein und servierte den Kaffee. Dabei fiel ihr Blick auf den Monitor. Sie war von dem Anblick dieses Mannes so fasziniert, dass sie nicht auf den Kaffee achtete und meine Kaffeetasse überlaufen ließ. Irgendwann sagte sie dann >Ich kenne diesen Mann, aber ich habe keine Ahnung in welchem Zusammenhang ich ihn gesehen habe<. Die Anwältin hat ihre Sekretärin dann gebeten sofort Bescheid zu geben, wenn ihr wieder eingefallen ist, wo sie den Mann schon einmal gesehen hat.“

Sabine Mann hat gespannt zugehört und schaut Richard jetzt fragend an. „Was hast du gesagt, wie der Mann heißt?“

„Tobias Etzel.“

„Ist die Quelle zuverlässig?“

„Hummelchen, ein Arbeitgeber sollte die Daten seiner Angestellten schon kennen.“ Sabines Augen werden vor Erstaunen kugelrund. „Du willst doch wohl nicht behaupten, dass du diese Information direkt aus der Bank hast oder?“ Richard nickt. „Hast du auch ein Foto aus der Akte von diesem Tobias Etzel?“

Er springt auf und schlägt sich mit der flachen Hand vor die Stirn. „Oh, ich Idiot. Warum bin ich nicht selbst darauf gekommen.“ Richard stöbert in den Belegen, die er aus der Schweiz mitgebracht hat und zieht den Umschlag mit den Informationen über Tobias Etzel hervor. Auf dem Umschlag hat er den Namen des Bankdirektors der Credit Suisse notiert >Rupert Wiesenstein<. „Ich glaube, ich sollte mich noch einmal in die Schweiz aufmachen.“ Richard hat mehr mit sich selbst gesprochen als mit Sabine. „Könntest du mich bitte mal aufklären, um was es hier eigentlich geht und warum du noch einmal in die Schweiz musst?“

„Oh, entschuldige, ich habe hier den Namen des Bankdirektors, aber offensichtlich möchte er mich nicht in der Bank empfangen. Und - telefonisch, ist mir die ganze Sache einfach zu riskant. Also bleibt mir nichts anderes übrig, als nach Zürich zu fliegen.“

„Meinst du das eventuelle Foto aus der Personalakte ist alt genug?“

„Hummelchen, das weiß ich wirklich nicht. Aber ich werde es versuchen. Ich glaube nicht, dass dieser Tobias Etzel nur kurze Zeit in der Bank beschäftigt war.“ Sabine Mann steht auf und streckt sich. „Ich glaube ich mach mich jetzt mal auf den Weg nach Hause.“ Richard bringt Sabine zum Fahrstuhl. Sie küsst ihn auf die Wange. „Ich danke dir für die entspannte Zeit und das hervorragende Essen.“

„Ich habe doch gerne für dich gekocht.“ Er grinst. „Gearbeitet hast du ja auch noch. Danke für die Informationen über den Grafen. Fahr bitte vorsichtig und grüß Gunter von mir.“

„Mach ich und sag mir Bescheid, wenn du das Bild bekommen hast.“ Die Aufzugtüren gleiten zu und ein Surren zeigt an, dass der Lift sich in Bewegung gesetzt hat.

Richard geht nachdenklich zurück in seine Büro. Er hat schon gutes Material. Aber es fehlt noch der richtige Aufhänger. Das Graf Hasso von Falkenhain die CD offensichtlich geschmuggelt hat und der Staat darauf hin auch zu einem Steuerstraftäter geworden ist, bringt zwar ein wenig Würze in die Geschichte, aber der richtige Aufhänger ist es noch nicht. Auch dass durch den Ankauf der bereits siebten Steuer-CD durch den Staat dem schwunghaften Handel Vorschub geleistet wird ist kein wirklicher Knüller. Das wurde ja schon hin und wieder in kleinen Notizen gebracht.

„Wenn ich doch nur wüsste, wer hinter diesem Tobias Etzel steckt.“ murmelt Richard. Dann greift er zum Telefon und bucht für den nächsten Morgen einen Flug nach Zürich. Den Rückflugtermin lässt er offen. Richard fühlt wieder die bekannte Nervosität in sich aufsteigen. Er muss etwas tun. Ruhelos läuft er durch die Wohnung. Gerade hat er sich entschlossen, Svenia anzurufen und sich mit ihr für den Abend zu verabreden, als das Haustelefon klingelt. Richard meldet sich. „Guten Abend Herr Gruber. Hier ist ein Brief für sie abgegeben worden. Darf ich ihnen den Umschlag bringen?“

„Sie brauchen nicht extra herauf zu kommen. Legen sie ihn einfach in den Aufzug. Ich sage ihnen Bescheid, dass ich ihn erhalten habe.“

„Gut, aber sie brauch nicht Bescheid sagen, ich werde den Lift ohne, dass er unterwegs angehalten werden kann zu ihnen hinauf schicken.“

„Vielen Dank.“ Richard legt auf, geht zum Aufzug und wartet darauf, dass die Kabine kommt. Als sich die Türen öffnen, liegt ein brauner, großer Umschlag auf dem Boden. Richard hebt ihn auf und schickt den Lift wieder zurück in die Empfangshalle.

Richard Gruber geht zurück in sein Büro und öffnet auf dem Weg dorthin den Umschlag. Neugierig schaut er hinein. Neben zwei CDs befindet sich auch noch ein Blatt Papier darin. am Schreibtisch angekommen, legt er

die CDs auf den Schreibtisch und zieht das Blatt hervor. Es ist ein Computerausdruck ohne Unterschrift. Aber Richard weißt genau, dass dieses Schreiben und die Datenträger nur von Soltau kommen können, denn der Umschlag wurde wieder durch einen Boten überbracht.

Das Schreiben enthält nur ein paar kurze Sätze. *>Anbei zwei CDs. Die mit der Beschriftung Original, enthält Daten, die übergeben wurden. Die Zweite enthält Daten, die von dem ersten Datenträger gelöscht wurden.<*

Sofort greift Richard nach der Original-CD und schiebt sie in das Laufwerk seines Computers. Als er die Datei öffnet, die sich auf dieser CD befindet, erscheinen Namen und Summen auf dem Monitor. Richard Lacht. „Na, da werden aber einige Leutchen eine Menge Ärger bekommen, wenn sie sich nicht schon mit einer Selbstanzeige gerettet haben.“ Mehr als neugierig, schiebt Richard die CD mit den gelöschten Daten in das Laufwerk. Wieder erscheinen Daten auf dem Monitor. Nicht alle Datensätze sind komplett. Einige Namen sind verstümmelt, ebenso scheinen einige Summen auch nicht korrekt zu sein.

Richard greift zum Telefon und wählt Gunters Nummer. als er sich meldet, fällt Richard ihm sofort ins Wort. „Wie lange bist du noch in der Redaktion?“

„Na, der Druck läuft. Eigentlich wollte ich nach Hause fahren. Aber wenn es wichtig ist, dann warte ich auf dich.“

„Es ist wichtig und auch richtig heiß. Wie wollen wir es machen, kommst du zu mir oder soll ich in die Redaktion kommen?“

„Da ich sowieso nach Hause wollte, kann ich auch bei dir vorbei kommen. Ich rufe nur noch eben Sabine an und sage Bescheid, dass es doch etwas später wird. Bis nachher.“ Bevor Richard zurück ins Büro geht, informiert er den Empfang, dass er Herrn Willich erwartet. „Ich werde die Garage für ihren Besuch öffnen.“